

Echo aus Afrika

B 21221

Zeitschrift der
St.-Petrus-Claver-Sodalität
131. Jahrgang
Heft 1 Jan./Febr. 2019

und andern Erdteilen

ISSN 1438-0846



Gott
segne,
stärke,
schütze
und
leite Dich
im
Neuen Jahr!

Echo aus Afrika und andern Erdteilen

Zeitschrift der St.-Petrus-Claver-Sodalität.
Erscheint zehnmal jährlich.

Herausgeber: St.-Petrus-Claver-Sodalität für die
katholischen Missionen e.V.

Billerstraße 20, 86154 Augsburg

Redaktion: Sr. Barbara Tabian, SSPC

Druck: Druckerei & Verlag Steinmeier,

86738 Deiningen

Bezugspreis in Deutschland durch Spenden abgegolten.

Adressen der St.-Petrus-Claver-Sodalität:

Deutschland:

Billerstraße 20, 86154 Augsburg,

Tel. 08 21/41 40 77, Fax 42 60 48,

srs.claver@googlemail.com, www.srsclaver.de

Bankkonto: Ligabank Augsburg,

BIC: GENODEF1M05

IBAN: DE57 7509 0300 0000 1005 60

Österreich:

Missionshaus Maria Sorg, Lengfelden

Maria-Sorg-Str. 6, www.mariasorg.at

5101 Bergheim bei Salzburg, Tel. 0662/452097

Schweiz:

St.-Oswalds-Gasse 17, 6300 Zug

Postscheckkonto 80-2873-8

IBAN: CH03 0900 0000 8000 2873 8

Telefon 041/7110417, Fax 041/7115917

www.petrus-claver.ch

Route du Grand-Pré 3, 1700 Fribourg

Compte de chèques postaux 17-246-7

Telefon 026/4254595, Fax 026/4254596

Trentino – Südtirol:

Via della Collina 18, 38121 – Trient

Tel./Fax 0461/232577

Banca Trento e Bolzano, BIC: BATBIT2T

IBAN: IT95 G032 4001 8010 0001 1723 769

Aus dem Inhalt:

- 7 Boten der Geborgenheit
- 9 Kirche in Sibirien
- 11 Basishilfe
- 18 Krankenhaus in Not

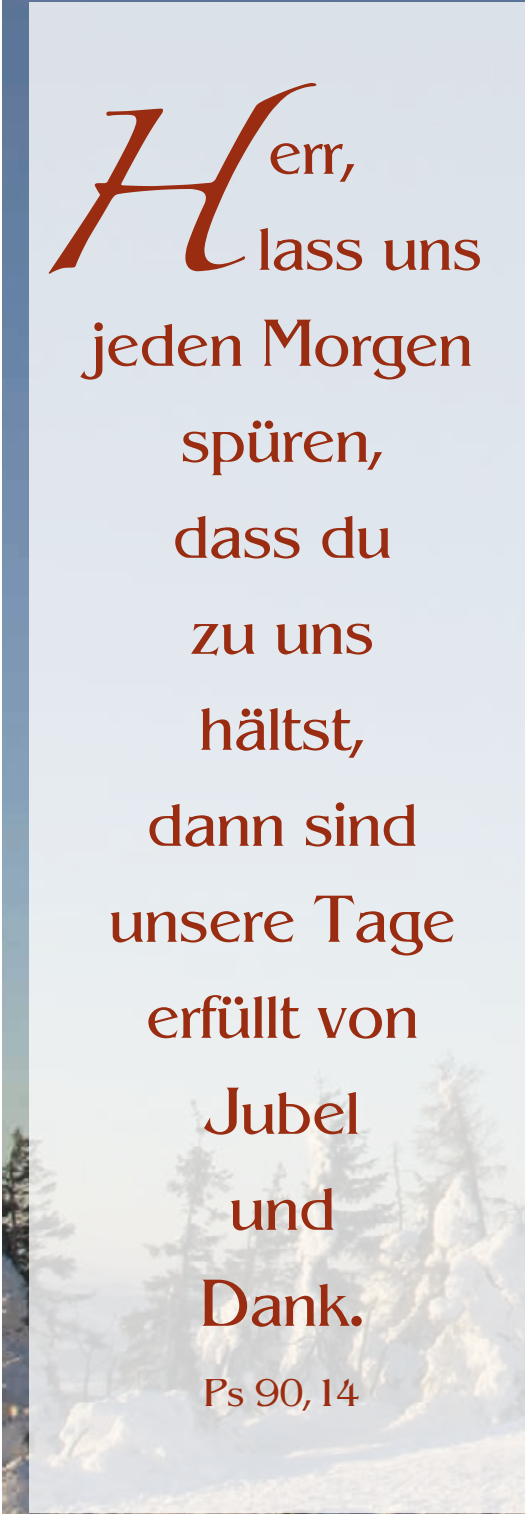
Zum Titelbild:

Kirche in Tchollire, Kamerun, Foto: Sr. M. Benigna B.

Letzte Umschlagseite:

Foto: Karoline Vatschger

Beilagenhinweis: 1 Spendenzahlkarte für die genannten Bitten. Eventuell überschüssige Spenden werden gleichartigen Projekten zugeleitet.



Herr,
lass uns
jeden Morgen
spüren,
dass du
zu uns
hältst,
dann sind
unsere Tage
erfüllt von
Jubel
und
Dank.
Ps 90, 14



Wir können Ozeane und ferne Länder bereisen. Um einzigartige Orte zu entdecken und faszinierende Augenblicke zu erleben, reicht es aber manchmal auch schon, die Augen zu öffnen, um das Schöne, das uns umgibt, wahrzunehmen.

Unsere Welt und unser Umfeld verbergen so viel Besonderes und Kostbares, das uns erstaunen lassen könnte. Mit unseren Augen sehen wir es zwar, sehen es aber doch nicht, weil unser Herz dafür verschlossen ist.

Ein wacher Blick, Achtsamkeit und Sensibilität sind nötig, um die vielen Hoffnungszeichen um uns herum und in der Welt in uns aufzunehmen.

Schon durch ein freundliches Wort oder ein Lächeln vermag sich unser Tag zu verändern und wir arbeiten und leben frohgestimmter und hoffnungsvoller.

Ohne besondere Anstrengung bereiten wir so einander Freude und ein Sonnenstrahl wird den grauen Alltag erhellen. Ein Sonnenstrahl bringt in unser Leben das Licht, das lebenswichtig ist und uns Hoffnung schenkt.

Unser inneres Auge, das Auge unseres Herzens, möge die vielen kleinen unscheinbaren Hoffnungsschimmer erkennen und daraus Impulse entstehen lassen, die unser Leben durch das Neue Jahr hindurch beflügeln.

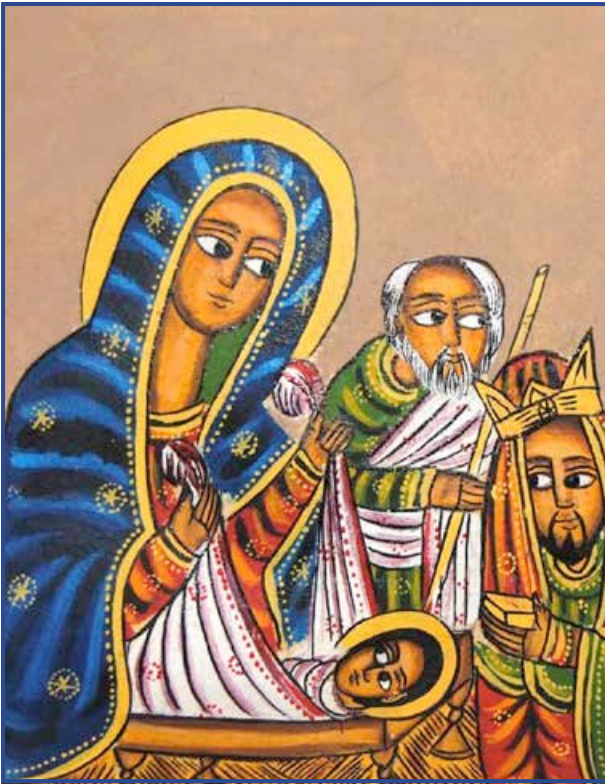
Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich für das kommende Jahr viele Erfahrungen gegenseitiger Aufmerksamkeit, mitmenschlicher Wärme und selbstloser Zuwendung.

Der Herr segne Sie und schenke Ihnen das Vertrauen auf tiefe Geborgenheit mit seiner Aussage: »Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.« (Mt 28,20b)

Die Gewissheit des göttlichen Geleits auf unserem Lebensweg möge Sie mit Zuversicht und Frieden erfüllen und Ihnen den Mut und die Kraft verleihen, die vielfachen Herausforderungen des Lebens tagtäglich anzunehmen und zu bewältigen.

In Dankbarkeit und mit Gebetsgedenken sowie besten Neujahrswünschen im Namen der Missionsschwestern vom hl. Petrus Claver

Sr. Barbara Tabian, SSPC



Mit freudiger Erwartung erleben wir diese Adventstage als Vorbereitung auf Weihnachten. Wie viele Wünsche, wie viele Träume waren und sind noch in unseren Herzen! Gewiss trägt auch jeder von uns verschiedene Sorgen in sich... aber auch viele Hoffnungen. Das Jesuskind, so klein und hilflos, hat beschlossen, für uns das schönste Geschenk zu sein: Es

erscheint in seiner Einfachheit, um uns die reinen Augen und das einfache, entwaffnete Lächeln eines Neugeborenen in den Armen seiner Mutter zu schenken.

So sei unser Weihnachts- und Neujahrfest: schön wie das Angesicht eines kleinen, neugeborenen Kindes, das sich sanft von Maria wiegen lässt.

Auch unsere kleinen Kinder in Äthiopien haben ihre Hoffnungen und Wünsche. Zu Weihnachten und zum Neuen Jahr konnten wir die Kleinen mit einem kleinen Überraschungsgeschenk beschenken, weil Sie, liebe Wohltäter, dazu mit Ihrer Großzügigkeit beigetragen haben.

So will ich Ihnen zuallererst von ganzem Herzen danken, denn mit Ihrer steten Unterstützung nehmen Sie sich mit Liebe unserer notleidenden Kinder und deren Familien an.

Mit Ihren Gaben ermöglichen Sie es, liebe Wohltäter, dass unsere wirklich armen Kinder Nahrung, Medizin, Pflege und Schulmaterial erhalten.

Wir sehen sie jeden Tag heiter aufwachsen, trotz den so großen Schwierigkeiten des Lebens.

Unsere Herzen und unsere Hände nehmen sie auch in Ihrem Namen auf... denn Sie, liebe Wohltäter, haben sich entschieden, diese armen Kinder nicht zu vergessen.

Herzlichen Dank dafür!

Ein gesegnetes friedvolles Neues Jahr wünschen wir Ihnen und Ihren Lieben!

Der Herr segne Sie auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria und erfülle Ihr Leben mit Freuden, die Sie aufleben lassen, um hoffnungsvoller das erst begonnene Neue Jahr zu beschreiten!

Mit täglichem Gebetsgedenken für Sie und Ihre Anliegen grüßt Sie, liebe Wohltäter,

*Abt Joseph Ghebreselassie
Äthiopien*

GEBETSMEINUNGEN DES PAPSTES

Januar

Wir beten für die jungen Menschen in Lateinamerika, dass sie auf Gottes Ruf antworten und so die Botschaft des Evangeliums in die Welt tragen.

Februar

Wir beten für alle Opfer, die durch Übergriffe und Vertreibung Gewalt erfahren mussten, dass sie Menschen finden, die sich ihrer liebevoll annehmen.

Boten der Geborgenheit

Die Bibel rechnet ganz selbstverständlich mit Engeln, Boten Gottes, die uns etwas Wichtiges sagen wollen. Engel warnen, deuten, trösten, stärken. Sie begleiten Menschen, versperren aber auch Wege. Sie zeigen Grenzen, eröffnen aber auch neue Perspektiven.

Es kommt nicht darauf an, wie sie aussehen, sondern auf das, was sie sagen. Ist uns nicht schon mancher zu einem Boten Gottes geworden? Engel also in Gestalt eines Menschen?

Wir mögen uns dagegen wehren, aber haben wir nicht alle schon einmal erlebt, dass uns einer getröstet, die Furcht aus dem Gesicht gewischt oder die Wahrheit Gottes so weitergesagt hat, dass wir anders weitermachen konnten als bisher?

So weit reichen also Gottes Möglichkeiten. Das können wir füreinander sein. Der Auftrag der Engel ist bis heute nicht erloschen. Immer wieder können wir's erleben, dass uns, die wir gegenüber einem Ereignis blind waren, als wären uns die Augen gehalten, plötzlich die

Augen aufgetan werden und wir etwas erkennen von der Kraft der Boten Gottes. Wir sollten uns offenhalten für Gott und seine Engel. Sie sind Gottes Möglichkeiten.

Engel werden von vielen Menschen erhofft – nicht nur im Christentum. Ich erinnere mich an den Besuch einer Moschee in Jerusalem. Zwei Mädchen kamen herein, neigten am Eingang ihre Köpfe nach links und nach rechts. Dann beteten sie. Später gingen wie wieder. Und ehe sie ins Freie hinaustraten, wiederholte sich derselbe Vorgang. Ich erkundigte mich nach der Bedeutung dieser Gesten und erfuhr folgendes: Beim Betreten der Moschee verabschiedeten sie sich vom Schutzengel, weil sie in der Moschee direkt unter dem Schutz Gottes standen. Beim Hinausgehen in die Welt der Gefahren baten sie den Engel wieder um seine Begleitung.

Engel stehen für die religiöse Erfahrung, dass der Mensch nicht allein ist auf der Welt. Engel sind das, was Gott ihnen zu sein befiehlt.



An den Engeln wird deutlich, dass die unsichtbare Welt Gottes, von der es im Nizänischen Glaubensbekenntnis heißt: dass Er, der Schöpfer »alles das, was sichtbar und unsichtbar ist«, uns täglich und stündlich umgibt und nicht nur irgendwo weit da oben ist.

Darum beten wir ja für die diejenigen, die wir in äußerer oder innerer Not wissen: »Schick ihnen deine Engel, die sie leiten auf guten und ehrlichen Wegen, dass sie die Reihen öffnen, wenn Freunde nahen, und ihre Flügel wie einen Schutzwall schließen, wenn Böses heran will.«

Gott hat viele Möglichkeiten, »er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen« (Hebr 1,7).

Engel Gottes – sie sagen uns, dass wir in guter Hut sind, trotz allem, was von allen Seiten auf uns einstürzt.

Johannes Kuhn

**Es wird ein Engel dir gesandt,
um dich durchs Leben zu begleiten.
Er nimmt dich liebend an die Hand
und bleibt bei dir zu allen Zeiten.**

Karl May



Im Namen der Pfarrei St. Raphael Kalinowski in Ussolje Sibirskoje, Russland, möchte ich Ihnen herzlich danken für Ihre Hilfe, die Sie zum Bau unserer Kirche geleistet haben. Die Bauarbeiten dauerten fast zwei

Jahre. Wir feierten die heilige Eucharistie sehr lange im Rohbaugebäude.

Da wir in Sibirien im Winter sehr eisige Tage haben, waren wir gezwungen, eine entsprechende Aus-

Kirche in Ussolje Sibirskoje





Innere Ausstattung

stattung der Kirche vornehmen. Das war sehr teuer. Sogar ein Darlehen mussten wir aufnehmen, um die Innenausstattung der Kirche zu beenden.

Ihre finanzielle Unterstützung ist verwendet worden, um die Schuld für die Einrichtung zu decken: die

Bänke in der Kirche, die Treppen zum Chor und das Treppengeländer.

Alles ist sehr solid und geschmackvoll gemacht worden, vollkommen angepasst an die innere Ausschmückung unserer Kirche und die klimatische Gegebenheit Sibiriens.

Gott vergelte Ihnen Ihr Entgegenkommen und Ihre Großzügigkeit. Wir versichern Sie, liebe Wohltäter, unseres Gebetes und unserer Dankbarkeit.

Alltäglich gedenken wir Ihrer Anliegen bei der Feier der hl. Messe.

In herzlicher Verbundenheit grüßt Sie

**P. Paul Budzinski, OCD
Russland**



Karmelitinnen beim Chorgebet

Basishilfe

Aufrichtigen Dank für Ihre finanzielle Unterstützung bei der Durchführung des Glaubenskurses für Priester und Gläubige der ganzen Diözese sowie bei der Förderung der geistig beeinträchtigten Kinder. Wir sind Ihnen, liebe Missionschwestern v. hl. Petrus Claver, und Ihren Wohltätern sehr dankbar. Die Projekte konnten in solchem Ausmaß nur mit Ihrer Hilfe umgesetzt und durchgeführt werden, da wir auf Diözesanebene nur über minimale finanzielle Mittel verfügen.

Unsere **Diözese Pathanamthitta** besteht seit gerade erst sechs Jahren und versucht den 45.000 Gläubigen der Diözese und 1,2 Millionen Einwohnern des Distrikts Pathanamthitta das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nahezubringen.

Unser Hauptziel liegt im Wiederbeleben und Festigen der spirituellen Erneuerung der Gläubigen. Wir haben einhundert Missionsstationen/Kirchen in der



Hilfe zur Selbsthilfe im Dorf



Diözesanevangelisationsteam

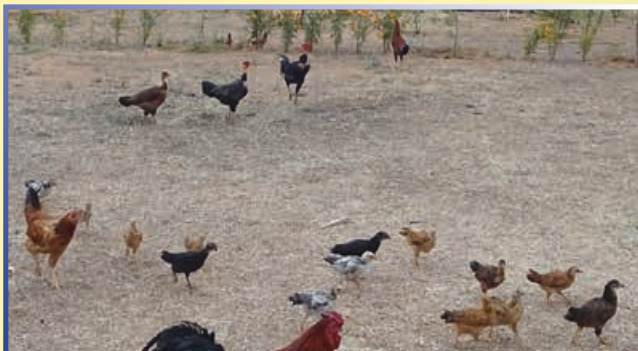
neuen Diözese. In einigen davon leben weniger als fünfzehn Familien, mehrere von ihnen zählen etwa fünfzig Familien und einige weitere zwischen einhundert und dreihundert Familien. Die meisten dieser Familien sind arm. Erfreulicherweise sind sie jedoch sehr spirituell und lebendig im katholischen Glaubensleben. Ihr moralisches Verhalten ist sehr überzeugend. Wir haben in allen Missionen besonderen Wert auf die Gründung von *Kleinen Christlichen Gemeinschaften-KCG* gelegt. Es wurden getrennte Gebetsgruppen für Männer, Frauen und Jugendliche gegründet. Man versammelt sich dort in Gruppen zwischen fünfzehn und fünfundzwanzig Familien zum Beten. Frauen versammeln sich in Häusern jeweils an Dienstagen zum Gebet. Um die Kirche zu erneuern und zu beleben, versammelt sich ein Mütter-Gebetsforum jeden Freitag zwischen 10.30 Uhr und 12.30 Uhr in ihren Kirchen.



Selbsthilfegruppe der Frauen

Aktuell hat unsere Diözese, zusammen mit den emeritierten, 106 Priester, aber davon können nur 60 in den Missionen arbeiten. In verschiedenen Seminaren befinden sich auf dem Weg zur Priesterschaft vom ersten bis zum zwölften Jahr dreiundsechzig Seminaristen. Der Diözese fehlt eine zuverlässige Einkommensquelle, um den Priestern die Grundversorgung zu garantieren und um die Grundbedürfnisse

der Seminaristen zu decken, wie Mahlzeiten, medizinische Grundversorgung, Studienmaterial, Lehrgelder usw. Eine große Anzahl von ihnen stammt nämlich aus finanziell schwachen Familien, deren Eltern ihre Söhne nicht unterstützen können.



Hühnerzucht

Trotz unserer mangelnden finanziellen Mittel setzen wir die Priorität vor allem auf die Unterstützung der Ärmsten unter ihnen, um den Jugendlichen eine höhere Bildung zu vermitteln und auch ihren Familien die Möglichkeit zu geben, kleine Läden für Töpfe und Pfannen zu eröffnen, damit sie sich selbst versorgen können. *Selbsthilfegruppen* (SHG) für Frauen entwickeln sich in unserer Diözese sehr gut, um die Armut zu lindern und um die soziale und kulturelle Situation zu verbessern und zu stärken. **Anugraha Social Service Society** ist das offizielle Organ der sozialen Diözesanfürsorge und bietet, zusammen mit den SHG, aktive Hilfe in der Landwirtschaft und bei der Hühnerzucht sowie bei der Vermehrung des Baumbestandes im Hinblick auf den Umweltschutz.

Zugenommen hat auch die Nachfrage für besondere Betreuung von autistischen Kindern, Kindern mit Dyslexie (Lese- und Rechtsschreibstörung),



Behindertenübungen



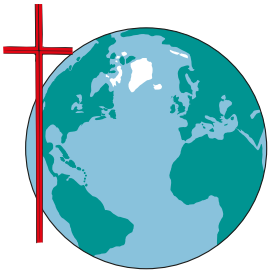
Kleinladen

für Männer mit körperlichen und geistigen Behinderungen wie auch bei der Fürsorge der älteren Frauen und solchen, die ohne Hoffnung sind und nicht wissen, wohin sie sich um Hilfe wenden sollen. Aus den genannten Gründen haben wir begonnen, alle diese Kinder in getrennten Unterkünften zu betreuen. Wir stellen auch Lebensmittelkörbe zur Verfügung und sorgen für Kleider und Medikamente während der Weihnachtszeit und anderer Festlichkeiten des Ortes.

Mit großer Freude dürfen wir sagen, dass wir für 350 Männer und Frauen jeden Alters, die unheilbar krank sind, als auch für 60% der Krebspatienten finanzielle Hilfe bieten können für ihre Medikamente und für die monatliche Grundversorgung. Es sind noch so viele Patienten auf der Warteliste für diese humanitäre Hilfeleistung. Viele unserer Missionskirchen liegen mitten in den Wäldern, und diese Missionen und ihre Bewohner müssen wir so gut es möglich ist, unterstützen. Da die Gläubigen keine Mittel für den Bau und den Unterhalt einer eigenen Kirche haben, benötigen sie unsere Hilfe. Beiliegend finden Sie einige Aufnahmen unserer Missionstätigkeiten in der Diözese und können sich so einen Eindruck von unserer Arbeit und unserem Dienst verschaffen.

Dankbar gedenken wir Ihrer bei der Feier der heiligen Messe und grüßen Sie und Ihre Wohltäter aufrichtig in Christus,

+ Yoohanon Mar Chrysostom
Diözese Pathanamthitta
Kerala, INDIEN



AUS KIRCHE UND WELT

Kinderehe

Mexikostadt/Mexiko – In Mexiko werden hunderttausende Mädchen gezwungen einen viel älteren Mann zu heiraten. Dies dokumentiert der Bericht des Instituts »*Investigaciòn en Salud y Demografia (Insad)*«, nach dessen Schätzungen rund 320.000 mexikanische Mädchen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren mit einem Mann zusammenleben, davon rund 70% mit einem Partner, der mindestens 11 Jahre älter ist. Rund 10% der Mädchen werden zu einer Heirat gezwungen und nach Angaben der Nichtregierungsorganisation »Girls not brides« steht Mexiko weltweit an achter Stelle, was das Phänomen der Kinderehe angeht. Wie *Insad* berichtet, sind 81% der Ehen von Mädchen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren rechtlich nicht anerkannt. (AIF)

Logo des WJT 2019

Panama – Die junge Architekturstudentin Ambar Calvo (20) aus Panama gewann mit ihrem Entwurf den Wettbewerb für das Logo zum Weltjugendtag 2019 (Panama, 22. bis 27. Januar). Eingereicht wurden insgesamt 103 Entwürfe, die von einer

Expertenjury geprüft wurden. Über die drei besten Vorschläge entschied schließlich der Veranstaltungsausschuss des WJT zusammen mit dem Päpstlichen Rat für Laien, Familie und Leben.

Erzbischof José Domingo Ulloa Mendieta von Panama würdigte das Talent der Jugendlichen, der es gelungen sei »die Botschaft umzusetzen, mit der wir uns an die jungen Menschen in aller Welt wenden: die kleine Fläche unseres Landes und die Größe unseres Herzens aus der Hand der Jungfrau Maria, die als junges und mutiges Vorbild ›Ja‹ sagte zum Ruf Gottes«.

Hauptelemente des Logo, sind der Panama-Kanal, die Gottesmutter Maria und das Pilgerkreuz. (AIF)

Förderung der ökologischen Landwirtschaft

Brasilia/Brasilien – Kirchliche Institutionen sollen zur Förderung der ökologischen Landwirtschaft angeregt werden. Zu diesem Zweck führte eine Kommission bereits Beratungsgespräche mit Vertretern verschiedener kirchlicher Institutionen, darun-

ter die Ordenskonferenz (CRB) und der Verein der katholischen Schulen.

Für die Planung der Initiative ist das Brasilianische Koordinierungsbüro für ökologische Landwirtschaft (ANA) zuständig, in dem sich Bewegungen, Netzwerke und Organisationen der brasilianischen Zivilgesellschaft zusammenschließen, die sich für die Förderung der ökologischen Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Familienbetriebe sowie für die Einführung nachhaltiger alternativer Methoden der Entwicklung in der Landwirtschaft einsetzen. (AIF)

Verkündigung des Glaubens

Ashgabat/Turkmenistan – »Wir verkünden Jesus Christus durch unsere Nähe und unser Amt, vor allem durch unsere Predigten. Die Menschen nehmen das Evangelium begeistert auf und die Botschaft Gottes ist Liebe.

Es gibt weder religiöse Orden noch Priester: bis jetzt gibt es nur uns, drei Priester und Missionare, als einzige Präsenz der katholischen Kirche in Turkmenistan. Doch in diesem Land, wo 82% der Oberfläche aus der Karakum-Wüste besteht, haben wir gelernt, dass auch ein einziger Wassertropfen Gold wert ist«, so der Obere der »*missio sui iuris*« Turkmenistan, Pater Andrzej Madej, von den Oblaten von der Makellosen Jungfrau Maria, der dort mit seinen beiden Mitbrüdern Pater Rafal Chilimoniuk und Pater Pawel Szlacheta tätig ist.

»Die katholische Gemeinde von Turkmenistan versammelt sich in einer Kapelle in der Hauptstadt Ashgabat und hat rund 200 Mitglieder«, so der Missionar. Gebet, Eucharistie und Nächstenliebe sind die drei Pfeiler der Mission: »Jeden Tag widmen wir mehrere Stunden dem Gebet und der Eucharistiefeier und wir besuchen nicht nur katholische Familien. Mit der Zeit bauen wir auch eine Caritas auf, als sichtbares Zeichen einer Kirche, die von der Liebe Gottes und von der Aufnahme zeugt. Wenn wir Christus in Turkmenistan verkünden, dann bedeutet das, dass wir unsere Pforte nicht nur für Glaubensfragen offen halten, sondern auch für viele zwischenmenschliche Beziehungen, die wir aufbauen«.

In der ehemaligen Sowjetrepublik in Zentralasien wurde von Papst Johannes Paul II. im Jahr 1997 eine »*missio sui iuris*« errichtet. Die ersten Gottesdienste wurden auf dem Gelände der Apostolischen Nuntiatur in Ashgabat gefeiert und man traf sich in Privatwohnungen.

Im Jahr 2010 wurde die Präsenz der katholischen Kirche von der turkmenischen Regierung offiziell anerkannt, die zuvor nur als diplomatische Vertretung des Vatikans erlaubt war, doch diese Maßnahme führte nur zum Teil zu den erhofften Ergebnissen. »Bisher haben wir noch nichts bauen können, weil wir keine Genehmigung dafür haben. Mit der Zeit, werden sich die Wege aber ebnen: wir würden gerne eine kleine Kirche auf dem Gelände der Apostolischen Nuntiatur bauen. Dafür beten wir in

der Hoffnung, dass wir bald die notwendige Genehmigung erhalten«, so der katholische Geistliche.

Rund 90% der insgesamt 5 Millionen Einwohner von Turkmenistan sind Muslime. Die kleine katholische Gemeinde bestehe vorwiegend aus Gläubigen mit deutscher oder polnischer Herkunft, so Pater Madej, die im Alltag Beziehungen zu Christen anderer Konfessionen und Muslimen pflegen. »Sie freuen sich über unseren Besuch. Oft kommen Gläubige aus der evangelischen Gemeinde zum Gebet dazu. Außerdem nehmen wir gerne an den islamischen Festen teil, zu denen wir eingeladen werden«, so der Missionar. Man wolle, so der Ordensmann abschließend, »fruchtbare und friedliche Beziehungen zu allen aufbauen, auch um das Vorurteil abzubauen, dass Christen oder Menschen aus dem Westen nur am Krieg oder an kultureller Vormacht interessiert sind«. (AIF)

Humane Wirtschaftsmodelle

Bangkok/Thailand – Insgesamt 22 Länder schließen sich der von der Weltbank auf den Weg gebrachten Initiative »*Human centered business model: a holistic approach to a new model of doing business*« an. Die Initiative basiert auf der Überzeugung, dass die derzeitige Krise innovative Lösungen erfordert, die Ungleichheit, soziale Konflikte, Umweltverschmutzung, Zerstörung natürlicher Ressourcen, Klimawandel und der

Verfall städtischer und ländlicher Landschaften bekämpfen. Diese Probleme treten auch in vielen asiatischen Ländern auf. Hier leisten christliche Gemeinden seit jeher einen Beitrag zur Bewältigung der Probleme, zuletzt durch die Veröffentlichung der Enzyklika »*Laudato si*«.

Das »*Global Forum on law, justice and development*« der Weltbank entwickelte ein neues Unternehmensmodell, bei dem der Mensch im Mittelpunkt stehen soll und das Produktionsmechanismen auf der Grundlage der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen neu betrachtet. Dies erfordert »die Entwicklung von Produktions- und Konsumstilen, die sozial verantwortlich sind und einen angemessenen Gewinn aber auch den sozialen Zusammenhalt und den Schutz der Umwelt anstreben«.

Die Initiative lädt institutionelle und private Akteure zu aktivem Engagement ein und basiert dabei auf der Umsetzung folgender Kriterien: Produktion unter Berücksichtigung der globalen Ziele einer nachhaltigen Entwicklung; Schaffung neuer juridischer Normen, Entwicklung von innovativen Finanzierungs- und Steuermodellen zur Förderung der Unternehmen, die sich diesem Modell anschließen; Ausrichtung der Unternehmenspolitik an rechtlichen Normen und ökologischen und ethischen Standards; Bereitstellung technischer Unterstützung für neue Unternehmen in Zusammenarbeit mit Universitäten, Berufsverbänden und lokalen Gemeinden. (AIF)



KRANKENHAUS in NOT

Wir, die Consolata-Missionare, führen seit etwa fünfunddreißig Jahren das ländliche Krankenhaus in Gambo, wo viele arme Menschen, mehrheitlich Kinder (50% davon stationär) behandelt werden.

Die Patienten sind oft unterernährt und die betreuten Leprakranken nehmen von Jahr zu Jahr weiter zu. Unser Krankenhaus ist eines von den wenigen Zentren, das ein Aussätzigen-Dorf integriert, damit die Leprakranken sich angenommen und nicht mehr ausgeschlossen und ausgegrenzt fühlen.

Aufgrund der allgemein verbreiteten Armut und einer Subsistenzwirtschaft der örtlichen Bevölkerung sieht sich das Krankenhaus gezwungen, Finanzhilfe im Ausland zu suchen, um 75% seiner Ausgaben zu decken, überwiegend bei Wohltätern in Spanien und Italien.

In diesen letzten Jahren hat die Wirtschaftskrise, die Europa durchmacht, dazu geführt, dass es immer schwieriger wurde, die erforderlichen finanziellen Mittel für die laufenden Kosten des Krankenhauses, insbesondere für die Medikamente, zu beschaffen. Letztes Jahr betragen die Ausgaben für Medikamente, Laborverbrauchsmaterialien und ähnliche nahezu zweihundertfünfzigtausend Euro, was etwa einem Drittel der Gesamtausgaben des Krankenhauses entspricht.

Das Krankenhaus und die Mission von Gambo sind Teil des Vikariats von Meki und in einer Umgebung, in der neunzig Prozent der Bevölkerung moslemischen Glau-

bens sind. Christen gibt es wenige und noch weniger Katholiken, die fast alle nicht zur Bevölkerungsgruppe der Oromo gehören.

Das Krankenhaus und die anderen karitativen Aktivitäten, wie das Dorf der Aussätzigen, sind ein starkes evangelisches Zeugnis gegenüber den Nichtchristen. Unsere pastorale Tätigkeit beschränkt sich auf die kleine katholische Gemeinschaft und auf die drei Schulen, die die Mission leitet, in denen Schüler lernen, die zumeist aus moslemischen Familien stammen.

Unsere bescheidene Bitte ist es, eine finanzielle Hilfe für den Erwerb von Medikamenten für die Pädiatrie des Krankenhauses zu erhalten. Wie bereits erwähnt, sind mehr als die Hälfte der stationären Patienten Kinder im Alter bis sechs und sieben Jahren.

Sie kommen oft in einem prekären Gesundheitszustand ins Krankenhaus und sind oftmals unterernährt. Es kommt bisweilen vor, dass auch die Mütter der Kinder an den gleichen Symptomen der Unterernährung leiden, insbesondere in den Monaten vor der Weizen- und Gerstenernte auf den Feldern.

Die Ausgaben allein für die Arzneimittel der Pädiatrie belaufen sich im Jahr etwa auf rund 28.000 Euro. Sie sehen, der Betrag ist hoch! Jede noch so kleine Hilfe, die Sie glauben, für uns bereitstellen zu können, wird ein Segen für uns sein.

Ich danke Ihnen für Ihre Güte und Ihr Verständnis im Voraus. Gerne wollen wir Ihrer Anliegen und der Ihrer Lieben im Gebet gedenken!

**P. Marco Marini, IMC
Diözese Adis Abeba
Äthiopien**



**Kennwort:
Medikamente
(Nr. 195)**

ABGEBRANNT



Wegen der Schulausbildung in den armen Gemeinden in Isiolo und des dringenden Bedarfs an Ausbildung von jungen Priestern gründete der verstorbene Bischof Luigi Locati das Kleine Seminar *Heiligstes Herz Jesu* im Jahr 2000. Es ist im Norden Kenias das einzige Kleine Seminar. Das Institut schaffte es, den besten Standard unter den kenianischen Sekundarschulen des Landes zu erreichen.

Das Seminar liegt in zentraler Lage im Isiolo Distrikt, außerhalb des Stadtzentrums, was für das Studium förderlich ist. Das Motto des Seminars ist Gebet, Arbeit und Studium. Es wird betrieben von der Katholischen Diözese Isiolo und besteht aus einem Verwaltungsgebäude, Labor, Speisesaal, 8 Klassenzimmern und zwei Wohnheimen. Eines davon brannte nun ab.

Der Distrikt Isolo ist einer der ärmsten des Landes. Die kenianische Regierung bezeichnet die Gegend als Notstandsregion. Die Armutsrate ist sehr hoch mit 78 % der Bevölkerung, die unter der Armutsgrenze lebt. Folglich sind die meisten der Schüler aus solch armen Familien. Für sie ist das tägliche Überleben schwer.

Nachdem eines der beiden Wohnheime nun plötzlich abgebrannt ist, ist es eine Herausforderung, die 200 Schüler der Schule unterzubringen. Die Schüler sind in diesem einen noch existierenden Wohnheim zusammengedrängt, das eigentlich nur 100 Schüler

aufnehmen kann. Das Lernen wird so zum Stress. Seitdem ist es auch ein Kampf, die sanitären Einrichtungen in dem verbleibenden Wohnheim aufrecht zu erhalten.

Das abgebrannte Wohnheim kann repariert werden. Das hat uns der Bauunternehmer geraten. Hinsichtlich des finanziellen Engpasses im Vikariat können wir aber nicht die Mittel auftreiben, ein neues Wohnheim zu bauen, auch nicht, die Reparaturkosten zu begleichen.

Diese werden sich voraussichtlich auf € 9.000,- belaufen.

So bitten wir Sie, liebe Missionsschwestern vom hl. Petrus Claver und Ihre Wohltäter inständig, uns in dieser Notlage zu Hilfe zu kommen. Wir würden Sie um € 2.500,- bitten und hoffen, dass wir den Rest selbst aufbringen können.

Unsere Gebete für alle, die uns unterstützen, sind Ihnen sicher.

In Christus,
P. Chris Mutuma
Rektor des Seminars Heiligstes Herz Jesu

Der Apostolische Vikar des Isiolo – Distrikts schreibt dazu:
Bitte, helfen Sie uns, das Projekt durchzuführen, um die Gesamtsituation für die Schüler und Studenten zu verbessern! Ich übernehme die Verantwortung für die richtige Verwendung der Unterstützung für dieses spezielle Projekt.

Gottes reichen Segen für Sie und Ihre Wohltäter!

Dankbar und im Gebet verbunden,

+ P. Anthony Ireri Mukobo, IMC
Apostolischer Vikar
KENIA



Kennwort:
Wohnheim
(Nr. 196)



GEBETS- ERHÖRUNGEN

Dem lieben Gott und der sel. Maria Theresia Ledochowska danke ich für Kraft und Hilfe, die meinem Mann in seiner leidvollen Zeit zuteil wurde. Ohne Gottes Beistand auf die Fürsprache der seligen Maria Theresia wäre es unmöglich gewesen für meinen Mann und mich persönlich, das ganze vergangene Jahr hindurch,

meines Mannes verschiedene Operationen und Chemo-Bestrahlungen zu bestehen. Mein Mann ertrug seine Leiden als Held und das schreibe ich Gottes Hilfe zu.

Nun erbitte ich auch für mich auf die Fürsprache der seligen Maria Theresia Ledochowska etwas Besserung für mein Befinden. Ich möchte Ihnen für Ihre so vielfältigen und umfangreichen Tätigkeiten einen kleinen Beitrag zukommen lassen. **R. K.**

Ich habe Ihnen eine Spende überwiesen als Dank für die Gebetserhörung auf die Fürsprache der seligen Maria Theresia Ledochowska. **J. B.**

Ich habe eine Spende überwiesen zum Dank für ein gesundes Enkelkind. Dank sei allen Heiligen und Seligen, Engeln, der Mutter Gottes und der sel. Maria Theresia Ledochowska. **B. Sch.**

Der sel. Maria Theresia Ledochowska herzlichen Dank für unfallfreie Ferien. **N. N.**

Diese Gabe ist als Dank an Maria Theresia Ledochowska, sie hilft immer in kleinen und großen Anliegen. Mir bleibt immer das Danken. **A. H.**

Ich danke der sel. Maria Theresia Ledochowska für ihre wichtige Hilfe. Für Ihr Gebet für meine Familie danke ich Ihnen. **K. B.**

**Sel. Maria Theresia,
bitte für uns!**

Gebetsgedenken für Verstorbene

Hochwürdiger Herr Pfarrer Volkmar Polatzek, Füssen; Hochwürdiger Herr Pfarrer Bernd Kösling, Bremerhaven.

Frau Pauline Hirt, Babenhausen; Herr Alfons Böck, Osterberg; Frau Bernhardine Kormann, Laimering; Frau Notburga Fritsch, Lengenwang; Frau Charlotte Wiegand, Warburg; Herr Ernst Hog, St. Märgen; Frau Erna Leins, Hirrlingen; Herr Josef-Paul Bielmeier, Deggendorf; Frau Maria Obermeier, Osterhofen; Frau Elisabeth Maier, Schechingen; Herr Fridolin Klebes, Werbach; Frau Christel Dicker, Zusmarshausen; Herr Martin Kammerer, Vöhrenbach; Herr Fritz Jülg, Kappelrodeck; Herr Wilhelm Oppermann, Alfeld.

Herr, gib ihnen die ewigen Freuden!

Bestellschein für Deutschland

**Billerstraße 20
86154 Augsburg**

Hiermit bestelle ich (bitte Zutreffendes ankreuzen)

- | | |
|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> »Echo aus Afrika und andern Erdteilen« | <input type="checkbox"/> für ein Jahr |
| <input type="checkbox"/> Claver Missionskalender | <input type="checkbox"/> Exemplar(e) |
| <input type="checkbox"/> »Woanders leben Kinder anders« | |

(Bitte klar leserlich schreiben!)

Name u. Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

